

Stadt, Land, Kooperation

POSTGRADUATE. Im aktuellen Studienjahr startet der Zertifikatskurs „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“ mit dem ersten Schwerpunkt „Die nachhaltige Region“. Welche Rolle Regionen im Klimawandel spielen, fragte **univie** die wissenschaftlichen LeiterInnen.

univie: *Inwiefern sind die Regionen wichtige Akteure im Kampf gegen den Klimawandel? Entstehen hier auch neue Berufsfelder für Uni Wien-AbsolventInnen?*

Yvonne Franz: Komplexe Herausforderungen wie der Klimawandel lassen sich nur im Zusammenspiel von verschiedenen AkteurInnen auf unterschiedlichen Ebenen angehen. Dieser Aspekt der Kooperation, das über ein etabliertes Ressort- oder Silodenken hinausgeht, ist unsere Zielvorgabe für den Zertifikatskurs. Wir geben den TeilnehmerInnen Inhalte und Werkzeuge an die Hand, die sie zur Kooperation und Ko-Kreation in ihrem aktuellen und künftigen Berufsumfeld befähigen.

Martin Heintel: Stadt- und Regionalentwicklung hat viel mit unmittelbaren Maßnahmen auf kleinteiliger Ebene zu tun, aber auch mit perspektivischen Planungsmaßnahmen, die ein größeres Ganzes beinhalten. Klimaanpassung bedeutet regional reaktiv zu agieren, indem beispielsweise im innerstädtischen Bereich bauliche Begrünungsmaßnahmen vollzogen werden. Im größeren Maßstab, auf regionaler Ebene, geht es dann beispielsweise um Mobilitätsverbünde und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe, die einer CO₂-Emission entgegenwirken können. Aus der Sicht einer Angewandten Geographie lassen sich daraus viele Berufsfelder im Planungs-, Mobilitäts- oder auch Umweltbereich ableiten, weitere werden zukünftig noch folgen.

Wann ist eine Region nachhaltig?

Yvonne Franz: Der Nachhaltigkeitsbegriff umfasst ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen. Die Stadt Ljubljana hat beispielsweise den Green Capital Award 2016 erhalten, indem sie nachhaltige Entwicklungsprojekte wie neue öffentliche Räume im Zentrum, nachhaltige Mobilitäts- und Müllvermeidungskonzepte oder große Freiraumschließungen in der Stadtregion auf den Weg brachte.

Martin Heintel: Zunehmend erweitern gesellschaftliche Dimensionen den Nachhaltigkeitsbegriff. Kommunikation und Kooperation in der Stadt- und Regionalentwicklung gewinnt unter diesem Aspekt neue Bedeutung. Wie tragfähig, wie stabil und wie resilient lassen sich beispielsweise kooperative Strukturen des Miteinander

etablieren? Diese methodische Dimension ist im Zertifikatskurs besonders wichtig. Auch Netzwerke von AbsolventInnen stehen übrigens für strukturelle Nachhaltigkeit als abrufbare Ressource.

Im darauffolgenden Zertifikatskurs wird es um die „soziale Region“ gehen – was können TeilnehmerInnen erwarten?

Yvonne Franz: Wir legen hier den Schwerpunkt auf Fragen der sozialen Inklusion, der sozialen Gerechtigkeit und des Zugangs zu Ressourcen auf regionaler Ebene. Wie sieht beispielsweise ein sozial gerechter öffentlicher Raum aus? Wer bekommt Zugang, welche Nutzungen sind erlaubt? Es geht auch darum, welche Antworten in der Stadt- und Regionalentwicklung gefunden werden müssen, um dem demographischen Wandel (Stichwort „Alterung“), neuen Migrationsregimen (Stichwort „Flüchtlingsintegration“) und gesellschaftlicher Fragmentierung gerecht zu werden.

Wissenschaftliche Leitung des Zertifikatskurses „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“:



Dr. Yvonne Franz,
Geographin an der
Universität Wien



ao. Univ.-Prof. Martin Heintel,
Geograph an der
Universität Wien

WEITERBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung

Abschluss: Zertifikat der Universität Wien | 1 Semester (berufsbegleitend) | Umfang: 15 ECTS | Kosten: € 3.400,-
kooperativregion@univie.ac.at

Für das Wintersemester 2020/21 ist die Einrichtung eines Universitätslehrgangs inkl. des Abschlusses als „Master of Arts (MA)“ geplant.

www.postgraduatecenter.at/kooperativregion